

Jobcenter und salus ambulanz – gemeinsam Hilfe gestalten

Berlin

am 10.03.2020

Wer sind wir?

- Das Jobcenter MAIA war bis Ende 2011 eine gemeinsame Einrichtung zwischen BA und Landkreis (LK) Potsdam-Mittelmark (PM) - Seit 2012 sind wir eine Optionskommune im Süden von Berlin
- Wir sind an 4 Standorten vertreten und betreuen knapp 4000 BG mit ca. 5000 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, damit hat sich die Zahl seit 2005 mehr als halbiert und nochmals im Vergleich zum Vorjahr um 10% gesenkt
- An jedem Standort befindet sich neben einem Team Integration und Beratung und einem Leistungsteam für die direkte Betreuung unserer Kunden, auch die Fachbereiche des LK wie Gesundheit, Jugendamt, SpDi und Sozialamt

- Seit Ende 2019 beteiligen wir uns am Bundesprojekt rehapro
- und seit 2020 gibt es eine Beteiligung am Projekt „Verzahnung Arbeitslosigkeit und Gesundheit in kommunalen Lebenswelten“
- An allen Standorten gab es bis Ende 2019 **AmigA** als spezielles gesundheitsbezogenes Beratungsangebot für unsere Kunden
- Dies war die Ausgangsbasis für die heute hier vorzustellende Zusammenarbeit mit der salus ambulanz

AmigA- Arbeitsförderung mit gesundheitsbezogener Ausrichtung – ein Exkurs

Geschichte

2005 gestartet mit Landesmitteln als Projekt
Seit 2009 Regelangebot im Jobcenter MAIA PM

Zielgruppe

Kunden mit **physischen und/oder psychischen Einschränkungen**, ohne spezielle Krankheitsbilder zu filtern

Besonderheiten

WICHTIG: Es muss ein **Fortschritt erkennbar sein**

Gemeinsame Beratung im Team

Freiwilligkeit des Angebotes

Es erfolgt in AmigA eine **Begleitung**, keine Begutachtung durch den Sozialmediziner

Personal des I&B-Bereiches ist **besonders geschult**

Das AmigA-FM-Team – als Expertenteam

Fallmanager des Jobcenters MAIA

Sozialmediziner durch das Jobcenter finanziert

Diplompsychologen aus der salus ambulanzen

AmigA- Arbeitsförderung mit gesundheitsbezogener Ausrichtung

Aufgaben

- Gemeinsame Beratung mit dem Betroffenen unter Berücksichtigung aller Problemlagen
- Eingangsdagnostik durch alle Beteiligten
- Beratung zu **Krankheitsbildern und Behandlungsmöglichkeiten**
- Unterstützung bei der **Vermittlung von Fachärzten, Therapeuten durch** Aufbau eines **Gesundheitsnetzwerkes**
- Einbindung **präventiver Leistungen** in Maßnahmen aus dem EGT
- **Beratung der Fallmanager** und pers. Ansprechpartner zu medizinischen Fragen durch die med. Fachkräfte

Herausforderungen in den ersten Jahren waren u.a.:

- Viele Kunden hatten psychische Problematiken, aber es gab keine Angebote, Therapeuten waren rar
- psycho-soziale Betreuungsangebote im Landkreis fehlten
- Die Zusammenarbeit mit der niederschweligen Suchtberatung gestaltete sich schwierig, das Problem der Schweigepflicht ließ sich nicht auflösen
- Deshalb hatten wir das Glück, dass der Landkreis unsere Situation verstand und ein Angebot schuf

Die Angebote nach § 16a Nr. 2-4 seit 2009

Nr 2 Schuldnerberatung im gesamten Landkreis

Niederschwelliges Angebot mit einem allgemeinen Zugang für alle Bürger des Landkreises

Nr. 4 Suchtberatung im gesamten Landkreis

Niederschwelliges Angebot mit einem allgemeinen Zugang für alle Bürger des Landkreises

Jobcenter MAIA

Nr. 3 die psychosoziale Betreuung durch die salus ambulanz

Zielorientiertes Angebot über Zuweisung durch das Jobcenter an allen Standorten des Jobcenters

Nr 4 Suchtberatung der salus ambulanz

Zielorientiertes Angebot über Zuweisung durch das Jobcenter an allen Standorten des Jobcenters

die Zusammenarbeit mit der salus ambulanz aus Sicht des Jobcenters für den Kunden

- enge Zusammenarbeit zwischen den MA des Jobcenters und der salus-ambulanz aufgrund der räumlichen Nähe der salus ambulanz
- „weiche“ Übergaben und Dreiergespräche (Kunde/ Integrationsfachkraft (IFK)/ salus-Berater) sind vertrauensbildende Maßnahmen für alle
- Übernahme von Fahrkosten aus dem EGT zur Steigerung der Motivation
- Die MAIA bekommt eine Rückmeldung zum Kunden über Zwischen- und Endberichte zu den eventuellen Auswirkungen auf die Vermittelbarkeit des Kunden (transparentes Verfahren) und bei Fernbleiben des Kunden
- Informationen können bei der Integrationsplanung Berücksichtigung finden
- Einbindung der salus ambulanz in Maßnahmen baut Hürden für die Nutzung ab

die Zusammenarbeit mit der salus ambulanz aus Sicht des Jobcenters für die Mitarbeiter

- Gegenseitige Schulungsangebote qualifizieren und bauen Brücken
- Schnelle Hilfe bei schwierigen Situationen für die Kunden entlastet die Mitarbeiter
- Aber auch Mitarbeiter kann entlastende Gespräche mit den Mitarbeitern der salus ambulanz suchen
- Schaffung von Verständnis bei den MA für ihre Kunden, denn:



„Nicht jeder der nicht will, kann auch“

salus ambulanz

**Zielorientierte Problemlberatung
und
zielorientierte Suchtberatung**

(Standorte: Bad Belzig, Brandenburg, Teltow, Werder)

Dipl.-Psych. Saskia Schanz
Leitung salus ambulanz

Aufgabe

Aufgabe der zielorientierten Beratung ist es, die soziale und berufliche Integration der Betroffenen, sowie deren psychische Situation zu verbessern.

An jedem Standort stehen zwei Psycholog*innen zur Verfügung, die Diagnostik, Einzelberatung und indikative Gruppen anbieten.

Ziele

- Probleme von arbeitssuchenden erwerbsfähigen Klient*innen zügig differentialdiagnostisch einzuordnen
- ein individualisiertes Beratungs- bzw. Behandlungsangebot zu unterbreiten
- die Veränderungsmotivation und –zuversicht systematisch zu fördern
- ggf. in eine stationäre oder ambulante Therapie zu vermitteln
- bei der Aufrechterhaltung von Veränderungen im Alltag zu unterstützen (Rückfallprävention und Nachsorge)

Beratungs- und Behandlungsorganisation

Mitarbeiter*in der MAIA
stellt ein (psychisches/ Sucht-)Problem fest



Gemeinsames Gespräch mit
Betroffenen /
MAIA /
Psycholog*in



Zuweisungsbogen
wird zusammen ausgefüllt

```
graph TD; A[Diagnostik] --> B[Auswertungsgespräch mit Ziel- und Modulvereinbarung, Abstimmung mit arbeitsmarktbezogenen Maßnahmen]; C[Zuordnung zu den Modulen (gleich)] --> B; B --> D[Angebote der zielorientierten Beratung (Module) verzahnt mit Angeboten des sozialen Netzwerkes und arbeitsmarktbezogenen Maßnahmen (z.B. AGH, LEC)];
```

Diagnostik

Zuordnung zu den Modulen (gleich)

Auswertungsgespräch mit Ziel- und Modulvereinbarung, Abstimmung mit arbeitsmarktbezogenen Maßnahmen

Angebote der zielorientierten Beratung (Module) verzahnt mit Angeboten des sozialen Netzwerkes und arbeitsmarktbezogenen Maßnahmen (z.B. AGH, LEC)

Indikation

- Depressive Symptomatik
- Angstsymptomatik
- Körperliche Beeinträchtigungen
- Stark konflikthafte Interaktionen
- Suchtmittelkonsum (Alkohol, Drogen, Medikamente)
- Führerschein-Verlust
- Pathologisches Glücksspiel
- Pathologischer Mediengebrauch

Themenschwerpunkte der Module

- Diagnostik
- Information und Motivation
- Umgang mit Belastungen
- Ernährung und Gesundheit
- Soziales Kompetenztraining
- Entspannungstraining
- Wiedereingliederung in Arbeit
- Beratung von suchtmittelauffälligen Straßenverkehrsteilnehmer
- Vermittlung in stationäre Reha, Tagesklinik, zu Ärzten und ambulanten Psychotherapeuten
- Nachsorge (Sucht und Psy-RENA)

Unser tägliches Tun...

- Es geht immer darum, den Klient*innen Angebote zur Nutzung des sozialen und therapeutischen Netzwerkes zu machen und sie bei der Kontaktaufnahme zu unterstützen.
- Bei Vorliegen einer Schweigepflichtsentbindung stehen wir im Kontakt mit den Maßnahmeträgern, Ärzten, Therapeuten und anderen Netzwerkpartnern.
- Dreiergespräche mit Jobcenter um über Beginn oder Aussetzung von Maßnahmen zu sprechen.
- Krisenintervention, Angehörigengespräche
- Behördentermine (auch Jugendamt) vorbereiten und ggf. begleiten

Beratungsende

- Reguläre Beendigung: Da wir in der Diagnostikphase Ziele vereinbaren, ist die Beratung beendet, wenn das Ziel erreicht und kein neues Ziel vereinbart wurde.
- Fernbleiben der Klient*innen: wir bemühen uns zeitnah um Kontaktaufnahme und Vereinbarung eines neuen Termins, um die Beratung fortzusetzen oder das Abschlussprozedere einzuleiten.
- Klient ist für uns nicht mehr erreichbar: Bitte um Dreiergespräch mit JC um offiziell und „im Guten“ die Beratung zu beenden.

Ziel eines offiziellen Endes: Die Klient*innen sollen die Gewissheit haben, sie können auf ihren Wunsch hin jederzeit wieder zugewiesen werden.

Schnittstellen mit dem Jobcenter

- Dreiergespräche vor Beginn einer Beratung
- Rückmeldung über Teilnahme
- Dreiergespräch zur Planung oder Aussetzung von Maßnahmen
- Kurze Zwischen- und Abschlussberichte zur Einschätzung der Vermittlungshemmnisse und empfohlenen Maßnahmen (Die Klient*innen zeichnen die Berichte gegen und geben ihr Einverständnis.)
- Psycholog*innen stehen für kurzfristigen Rat und Krisenintervention aber auch Intervision für die JC Mitarbeiter*innen zur Verfügung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kontaktdaten

salus ambulanz

Saskia Schanz
Leiterin/ Psychologische Psychotherapeutin VT

Tel.: 03327 571381
E-Mail: schanz@salus-ambulanz.de

Jobcenter MAIA Potsdam-
Mittelmark

Antje Kellner
Teamleiterin Integration und Beratung

Tel.: 03327 739433
E-Mail: antje.kellner@potsdam-mittelmark.de